

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

130 (9.6.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.- M. einschl. 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abständen 8.00 M.; durch die Post bezogen 8.00 M. ohne Abhol- u. Zustellgebühr, monatlich 24.00 M. Ausgabe: Mittwochs mittags; Geschäftszeit: 1/2-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonietzelle 1.- M. Die Reklametzelle 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. - Annahmestunde: 1/2-1/2 Uhr abends. für größere Aufträge nachmittags zuvor.

110 Sozialdemokraten im Reichstag.

Die Sozialdemokratie die stärkste Partei Deutschlands.

Das vorläufige Wahlergebnis.

Die Sozialdemokratie die stärkste Partei an Stimmen und Mandaten.

Wien, 9. Juni. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind bei den Wahlen im Reichstag nach den vorläufigen amtlichen Meldungen, die beim Reichswahlleiter eingelaufen sind, insgesamt 25 719 067 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf:

| | |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------|
| die Sozialdem. Partei Deutschlands | 5 531 157 |
| die Unabhängigen | 4 809 862 |
| die Deutsch-Nationale Volkspartei | 3 638 851 |
| das Zentrum | 3 500 800 |
| die Deutsche Volkspartei | 3 456 131 |
| die Deutsch-Demokraten | 2 152 509 |
| die Chr. liberalistische Liste (Bayer. Volksp., Christliche Volkspartei) | 1 254 963 |
| die Kommunisten | 438 199 |
| Deutsch-Hannoversche Partei | 318 104. |

Auf Grund dieses Stimmresultates sind mit Berücksichtigung der Verteilung der Reichstimmern auf die Verbändwahlkreise und die Reichsliste 418 Abgeordnete gewählt worden und zwar 112 der Sozialdemokratie, 58 des Zentrums, 36 der Deutsch-Demokraten, 61 der Deutsch-Nationalen Volkspartei 59 der Deutschen Volkspartei, 80 der Unabhängigen, 2 der Kommunisten, 4 des Bayerischen Bauernbundes, 5 der Deutsch-Hannoverschen Partei, 21 der Christlich liberalistischen Liste. Es ergab sich also von den Reichstimmern über 30 000 je ein Mandat auf die Demokraten, die Deutsch-Nationalen und die christlich liberalistische Liste entfallen. Im übrigen verteilen sich die Reichstimmern folgendermaßen: 11 157 auf die Soz., 20 800 auf das Zentrum, 22 509 auf die Demokraten, 8851 die Deutsch-Nationalen, 16 131 die Deutsche Volkspartei, 9862 auf die Unabhängigen, 15 963 auf die Christlich liberalistische Liste, 18 104 auf die Deutsch-Hannoversche Partei, 318 199 auf die Kommunisten und 87 518 auf den deutschen Wirtschaftsbund für Stadt und Land. Unter Zurechnung der Abgeordneten im Wahlkreisgebiet wird der neue deutsche Reichstag insgesamt 460 Abgeordnete zählen. Die Mandatsverteilung ergibt mit dieser Einzelsrechnung folgendes Bild:

Rechts- u. Sozialdemokraten 110, Zentrum 67, Dem. 45, Christl. liberalistische Liste 21, D.N.V. 65, U.Z.P. 80, Komm. 2, Bayer. Bauernb. 4, D.-Hann. Partei 5.

Wenn auch noch kleine Veränderungen eintreten, die Sozialdemokratie bleibt nach wie vor die stärkste Partei sowohl an Stimmen wie an Mandaten. Die gemeinsame Front der Linken wie von der Rechten geisterte Verleumdungs- und Hetzkampagne hat zwar die Sozialdemokratie vorübergehend schwächen können, aber nicht vermocht, sie von der ersten Stelle wegzudrücken. Das wird eine bittere Enttäuschung für die äußerste Linke wie für die Reaktionsäre werden. Was die Unabhängigen mit ihrer höhergestellten Begehrtheit haben, ist allein, daß sie abermals die Möglichkeit und Gelegenheit der Bildung einer sozialistischen Mehrheit verbündet und dadurch die deutsche Arbeiterkammer auf neue schwer geschädigt haben. Und diese bittere Erkenntnis wird auch in den Unabhängigen sich geltend machen, die sich von den Unabhängigen zu dem ungeheuerlichen und so frevelhaften Sabotageakt am Sozialismus haben mißbrauchen lassen. Anstatt des Wahlresultates werden die Fabelkühe bei allen unsern Gegnern schnell verstummen.

Demission des Reichskabinetts.

Wien, 8. Juni. Das Reichskabinetts hat sich heute mittags um 12 Uhr versammelt und dem Reichspräsidenten seine Demission angeboten. Der Reichspräsident hat sie angenommen und die Minister gebeten, bis auf weiteres ihre Geschäfte weiterzuführen. Außerdem hat er den Reichsminister erlaubt, darauf hinzuwirken, daß eine mögliche Beschlusnahme der Reichstagsmitglieder erfolgt und die Einberufung des Reichstags möglichst bald stattfinden möge.

Mit seiner Demission trägt das Reichskabinetts der bei seiner Bildung getroffenen Vereinbarung Rechnung, nach den Neuwahlen dem Reichspräsidenten insgesamt die Vorkenntnisse zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich werden bis dahin die Minister die laufenden und dringend notwendigen Geschäfte erledigen. Die Einberufung des Reichstags wird so rasch erfolgen wie es technisch möglich ist; denn die zurzeit bestehende Unklarheit drängt nach rascher Lösung. Der sozialdemokratische Parteivorstand hielt bereits am Montag Besprechungen ab und auch die sozialdemokratische Fraktion dürfte sehr bald zusammenberufen werden.

Zusammentritt des Reichstags Ende Juni.

Berlin, 8. Juni. (Privattelegramm.) Der Reichstag wird, wie wir hören, am 23. oder 24. Juni wieder zusammentreten.

Unabhängige und Kabinettsbildung.

Berlin, 9. Juni. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß der Reichspräsident bisher noch mit keinem führenden Politiker über die Frage der Regierungsbildung verhandelt habe. In sozialistischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Schlüssel der Situation jetzt bei den Unabhängigen liegt. Nur die Unabhängigen könnten, wenn sie sich zur positiven Mitarbeit bereit erklären, die Notwendigkeit einer Regierung der Rechten zu beseitigen. Verlangen sich die Unabhängigen der Mitwirkung zu dem Zweck, eine Rechtsregierung zu verhindern, so bliebe die Bildung einer solchen der schwierigen Ausweg aus der verworrenen Lage. Die Sozialdemokratie werde sich an einer weiter rechts neigenden Regierung nicht beteiligen, sondern sich in Opposition zu ihr stellen. Die neu gewählte sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteivorstand treten am Sonntag zu einer gemeinsamen Beratung zusammen.

Die Deutsche Volkspartei und die Mehrheitsbildung.

Berlin, 9. Juni. Wie dem „Vorl.“ bekannt ist, wird von maßgebender Seite geschrieben, dürfte die Deutsch-Nationale Volkspartei bereit sein, in eine Regierung einzutreten, an der auch Mehrheitssozialisten teilnehmen. Voraussetzung sei, daß die Deutsch-Nationalen nicht gezwungen würden, von ihren Hauptanforderungen abzuweichen. Wahrscheinlich würden schon morgen die in Berlin anwesenden führenden Persönlichkeiten zu einer Beratung hier zusammenkommen. Die Deutsche Volkspartei sagt das Wort weiter, würde im Interesse des Vaterlandes bereit sein, einer Koalition beizutreten, in der auch Mehrheitssozialisten sitzen. Als Vorbedingung würde sie einmündige Forderungen stellen, von denen sie unter keinen Umständen abweiche. Sie würde verlangen, daß nach dem wirklichen Staats- und keine Parteimänner entsandt würden, daß nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten reagiert werde, daß das Gesamtinteresse von der Politik herabgesetzt werde, daß die Staatsverwaltung wieder hergestellt werde und die Integrität unserer Reichsgrenzen gesichert werde. — Aus Kreisen der Partei wurde demselben Blatt berichtet, daß das Zentrum es gerne sehen würde, wenn eine Koalition von den Deutsch-Nationalen oder mindestens von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten geschlossen werden könnte.

Der „Vorl.“ berichtet, daß bei einem Zusammenkommen von neu gewählten Abgeordneten der Deutschen Volkspartei gegen bestimmte Beschlüsse gegenwärtiger Reichstag nicht gefaßt. Die Teilnehmer waren aber einig, daß in der neu zu bildenden Mehrheit die Sozialdemokraten unbedingt einbezogen werden müßten.

Reaktionäre Wünsche und Hoffnungen.

Die „Süddeutsche Post“ wie wir schon an anderer Stelle gillien, äußert sich noch über den Wahlausfall: Die Hauptbedeutung der Sozialdemokraten haben die Unabhängigen angetreten, die auf nahezu 80 Mandate kommen könnten. Das bedeutet nicht weniger als daß ein großer Teil der Reichstagsmehrheit von der Regierungsbildung des Sozialismus nicht hält und in die altegemachte Opposition zurückfällt, also indirekt anerkennt, daß das Parlament nicht realer sein kann, sondern durch das Wahlergebnis eine Stankovskmacht des d. R. haben durch das Wahlergebnis eine Stankovskmacht des deutschen Volkes für die kommende Regierung erhalten, mit voller Entschiedenheit und aller Strenge des Befehles gegen jede Gewalttat aufzutreten. Darin liegt ein Anzeichen der beginnenden Gesundung.

Sva.

Wien, 8. Juni. Die Wiener Presse meldet, daß, nachdem Mitterand der Verwirklichung der Konferenz von Sva zugestimmt habe, diese nunmehr am 5. Juli stattfinden werde. Sie werde eine Sonderkonferenz der Premierminister der alliierten Staaten veranlassen, die am 2., 3. und 4. Juli in Brüssel abgehalten werde.

Gesichtspunkte zur Einreise in die Schweiz.

Wien, 8. Juni. Die Friedenskonferenz des Nationalrats hat einen Antrag angenommen, wonach die Grenzpolizei in nächster Zeit etabliert werden wird. Der Abbau soll in der Weise erfolgen, daß zunächst die Passformalitäten an der Schweizer Grenze vereinfacht werden, und Ausländer, die die Einreise für beschränkten Aufenthalt erhalten haben, im Inlande sich nicht mehr an- und abmelden brauchen.

Die Generalwahlen in Irland.

Wien, 8. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge sind die Generalwahlen in Irland so gut wie beendet. Sie haben außer in Nord-Dublin und in der Grafschaft Londonderry einen überwältigenden Erfolg der Sinnfeiner gebracht. Nach einer Londoner Meldung sind zwei Parteipolitiker mit 310 Sitzen nach der Beschlusse Irlands abgegangen.

Eine neue Note wegen des Schiffsraumes.

Wien, 8. Juni. Die Deutsche Regierung, die, wie bekannt, bereits wiederholt bei der Entente wegen Belassung des für die deutsche Wirtschaft unbedingt nötigen Schiffsraumes vorläufig geworden ist, hat der Reparationskommission in Paris am 4. ds. Mts. eine Note überreicht, in der sie die Erwartung ausdrückt, daß die Reparationskommission nunmehr dem Antrag auf Belassung des Schiffsraumes unverzüglich stattzugeben und ihre Entscheidung so bald wie möglich treffen werde. Deutscherseits sei die Voraussetzung, von der die Reparationskommission die Prüfung des Vertrages abhängig gemacht habe, nach besten Kräften erfüllt.

Die Viehablegerungen an Frankreich.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Paris meldet, sind von dem deutsch-französischen Abkommen abgesehen Vieh bis zum 1. Juni abgeliefert worden: 42 453 Rinder, 67 476 Schafe, 7576 Ziegen und 1176 junge Pferde und Zuchttiere.

Um die Fälandinseln.

Wien, 8. Juni. Am 3. Juni überreichte der finnische Gesandte in Stockholm dem schwedischen Minister des Auswärtigen eine Note, worin die finnische Regierung bestimmten Protest dagegen erhebt, daß sich die schwedische Regierung ohne Rücksicht auf Recht und Interessen Finnlands zum Sprecher eines Teiles der Bevölkerung Fälands, der unrechtmäßiger Weise die Trennung der Inselgruppe von Finnland fordert, gemacht habe. Finnland behauptet hinsichtlich Fälands seine auch von Schweden vorbehaltlos anerkannte Souveränität. Hierauf hat die schwedische Regierung am 7. Juni ihren Gegenden in Selsingfors eine Antwort überreicht, die dem von der Bevölkerung Fälands mit Zustimmung vorgebrachten Verlangen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, die finnische Regierung nicht in Unkenntnis gelassen, daß sie dieses Verlangen als „völlig rechtmäßig“ ansehe. Auch hat die L. Regierung im Einverständnis mit Finnland auf Grund der Volksabstimmung eine Lösung der Fälandsfrage zu erreichen gesucht. Begründeter Anlaß zu dem überreichten Schreiben sei nicht gegeben. In der Auffassung der am 19. Juni 1919 der finnischen Regierung überreichten Note habe die L. Regierung fest.

Gegen die Frontunbewegung.

München, 8. Juni. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, ist die Frontunbewegung von zuständigen Regierungsstellen seit dem Vorkommen scharf überwacht worden. Auf Grund amtlich eingezogenen Materials wurde gegen den ehemaligen Hauptmann v. Pfeffer, der in der Frontunbewegung rührig tätig war, vom Regierungskommissar ein Schubhaftbefehl erlassen. Die rege Propagandätätigkeit Pfeffers und seine hiermit im Zusammenhang stehenden häufigen Reisen verzögerten das schnelle Zufassen. Der Versuch, ihn zu verhaften, fehlte, weil er durch besondere Umstände begünstigt und durch die bewaffnete Begleitung unterstützt, die Flucht ergreifen konnte. Es wird nach ihm gefahndet. Außerdem sind die Ästen dem zuständigen Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung ausgehändigt worden.

Die Gefangenen in Sibirien.

Wien, 8. Juni. Nach einer Londoner Meldung erklärte Ranssen einem Mitarbeiter des „Observer“ gegenüber, in Sibirien befänden sich wahrscheinlich noch 100 bis 150 000 Kriegsgefangene. Einige Tausend von ihnen seien in Turkestan, deren Heimführung die größten Schwierigkeiten verursache. Im übrigen befehlten trotz mangelnden Eisenbahnmateriale Züge mit Kriegsgefangenen zwischen Moskau und Perm. Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Rußland lasse zu wünschen übrig.

Generalstreik wegen Hungersnot.

Wien, 8. Juni. Wie die Prager Abendblätter melden, ist die Arbeiterkammer in den Bezirken Karlsbad, Eilenbogen und Neudorf wegen Hungersnot in den Generalstreik getreten.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Wien dauert in Karlsbad der Generalstreik fort. Alle Restaurants, Kaffees, Theater und Konzertsäle sind geschlossen. Die Sturmtruppe spielt nicht mehr. Es wird kein Getreide von dem Bahnhof und zu ihm gebracht. Die Eisenbahn verkehrt noch.

Revolutionäre Stimmung in Holland.

Wien, 8. Juni. Anlässlich der heute angelegten Einberufung des Gehebes gegen revolutionäre Umtriebe versammelten sich in der Nähe des Volkshauses, auf dem eine rote Fahne aufgezogen worden war, etwa 20-25 000 Personen. Gegen 1 Uhr mittags zogen sie mit den sozialistischen Kammergeordneten an der Spitze nach dem Parlamentsgebäude. In der Nähe des Parlamentsgebäudes trat die Polizei dem Zuge entgegen. Die Protestanten hatten Mähe, die andringenden Massen anzuhalten und trieben die Menge mit Gasmitteln und Säbeln zurück. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Kriegsschadung an Portugal.

Wien, 8. Juni. Laut „New York Times“ verlangt Portugal von Deutschland auf Grund des Friedensvertrages die Zahlung einer Entschädigungssumme von 432 058 752 Pfund Sterling.

Einzelresultate aus Baden.

Grüningen. Sozialdemokratie 767 (1124), Zentrum 41 (83), Christl. Volksp. 426 (8225), Dem. P. 246 (401), U.S.P. 844, Komm. 9, Liberale 11, Wahlbeteiligung 80 %.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Offenburg. Das Wahlergebnis dürfte wohl keine Partei, soweit die Stadt in Frage kommt, voll befriedigen. Sämtliche Wahlkreise haben Verluste zu verzeichnen.

Väter und Söhne.

Roman von Ivan Turgenjeff.

„Jeremiaden!“ wiederholte Wasißil Iwanowitsch. „Denke nicht, Eugen, daß ich das Mitleid meines Gastes erregen wollte; ich möchte nur andeuten, daß wir hier nicht von aller Welt abgeschlossen leben.“

„Zu deinem Troste kann ich dir sagen,“ sprach Wajaroff, „daß wir jetzt über die Medizin überhaupt lachen und uns zu keiner Autorität mehr befehen.“

„Wie so? Du willst ja doch Arzt werden?“ „Freilich — aber das eine schließt das andere nicht aus.“

„Nun, möglich, möglich,“ fuhr er fort, „ich will nicht streiten. Was bin ich denn schließlich? Ein ehemaliger Regimentsarzt: volatou! Jetzt bin ich Landwirt geworden.“

„Er war ein wahrer Dummkopf, gesteht es nur,“ sprach Wajaroff nachlässig. „Aber, Eugen, wie kannst du dich nur so ausdrücken! Sei doch nicht so rücksichtslos.“

Witalismus sehr lächerlich vor, und doch hatten auch sie ihrer Zeit viel von sich reden gemacht. Jemand ein neuer Gelehrter wird Akademiker verdrängt haben und ihr bekennend auch zu ihm, aber in zwanzig Jahren dürfte auch er ausgelacht werden.“

„Zu deinem Troste kann ich dir sagen,“ sprach Wajaroff, „daß wir jetzt über die Medizin überhaupt lachen und uns zu keiner Autorität mehr befehen.“

„Wie so? Du willst ja doch Arzt werden?“ „Freilich — aber das eine schließt das andere nicht aus.“

„Nun, möglich, möglich,“ fuhr er fort, „ich will nicht streiten. Was bin ich denn schließlich? Ein ehemaliger Regimentsarzt: volatou! Jetzt bin ich Landwirt geworden.“

„Er war ein wahrer Dummkopf, gesteht es nur,“ sprach Wajaroff nachlässig. „Aber, Eugen, wie kannst du dich nur so ausdrücken! Sei doch nicht so rücksichtslos.“

„Auf meinem Wege hierher habe ich mit Vergnügen bemerkt, daß dein Virenwäldchen sich ausgezeichnet gemacht hat.“

„Und wenn du erst unsern Garten säht! Und sämtliche Bäume habe ich eigenhändig gepflanzt. Obstbäume, Stachel- und Johannisbeeren, Arzneipflanzen — alles haben wir jetzt. Ihr mögt euch noch so sehr darüber lustig machen, meine jungen Herren, aber der alte Karacellus hat trotzdem eine tiefe Wahrheit ausgedrückt: In herbis, verbis et lapidibus! Was mich selbst betrifft, so weißt du, daß ich die Praxis aufgegeben habe; aber zwei, dreimal in der Woche muß ich doch zu meinem alten Sandwerk zurückkehren.“

„Wie so? Du willst ja doch Arzt werden?“ „Freilich — aber das eine schließt das andere nicht aus.“

„Nun, möglich, möglich,“ fuhr er fort, „ich will nicht streiten. Was bin ich denn schließlich? Ein ehemaliger Regimentsarzt: volatou! Jetzt bin ich Landwirt geworden.“

„Er war ein wahrer Dummkopf, gesteht es nur,“ sprach Wajaroff nachlässig. „Aber, Eugen, wie kannst du dich nur so ausdrücken! Sei doch nicht so rücksichtslos.“

„Auf meinem Wege hierher habe ich mit Vergnügen bemerkt, daß dein Virenwäldchen sich ausgezeichnet gemacht hat.“

„Und wenn du erst unsern Garten säht! Und sämtliche Bäume habe ich eigenhändig gepflanzt. Obstbäume, Stachel- und Johannisbeeren, Arzneipflanzen — alles haben wir jetzt.“

Resultate aus dem Reich.

5. Wahlkreis: Frankfurt a. M. Ober. Es fehlen noch ungefähr 100 ländliche Bezirke. Komm. 8040, U.S.P. 102 065, Sos. 174 475, Dem. 70 334, Kaufherr 402, D.R.P. 114 948, D.N.H. 182 432, Jtr. 20 669, Polen 4652.

16. Wahlkreis: Wefer-Ems (Niedersachsen). Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis erhalten die Sozialdemokraten 2, die Demokraten 1, die Deutschnationalen 1 und die Deutsche Volkspartei 1 Sit.

11. Wahlkreis: Magdeburg. Magdeburg, 8. Juni. Amtliches Wahlergebnis im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt: Sos. 278 199, U.S.P. 155 055, Jtr. 12 892, D.R.P. 118 437, D.N.H. 136 149, Dem. 113 212, Nat. Dem. 1421, Kommunisten 8808.

12. Wahlkreis: Merseburg. Gesamtergebnis: U.S.P. 310 427, Sos. 61 053, D.R.P. 98 335, Dem. 68 636, Jtr. 6545, W.P. 132 330, Komm. 10 608.

13. Wahlkreis: Thüringen. Weimar. Amtliches Wahlergebnis: Sos. 156 349, U.S.P. 310 857, D.N.H. 89 762, Dem. 86 289, Komm. 19 583, Bauern-Bund 164 577, Jtr. 47 240, D.R.P. 144 760. Es fehlen noch 234 kleine ländliche Bezirke.

16. Wahlkreis: Wefer-Ems. Bremen, 8. Juni. Amtliches Ergebnis: Sos. 113 551, U.S.P. 104 238, Dem. 81 880, Jtr. 137 869, Deutsche Pp. 145 150, D.N.H. 24 367, Deutsch-Dann. 22 154, Christlich-Soziale Pp. 1231, Kommunisten 12 827 Stimmen.

18. Wahlkreis: Hannover, Hildesheim, Braunschweig. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis wurden abgegeben: Für die Sos. 265 450, Deutsch-Dann.P. 129 165, Jtr. 47 931, Dem. 50 831, D.R.P. 198 038, U.S.P. 176 554, D.N.H. 66 111, Deutsch-Soz.P. 647, Nat. Dem. 635, Komm. 4875 Stimmen. 80 ländliche Wahlbezirke, namentlich in Braunschweig, stehen noch aus.

19. Wahlkreis: Westfalen-Nord. Vorläufiges Wahlergebnis: Jtr. 340 226, Sos. 213 328, Dem. 46 032, D.R.P. 119 365, U.S.P. 175 162, D.Nat. 93 018, D. Soz.P. 899, Polen 15 332, Komm. 18 066.

20. Wahlkreis: Westfalen-Süd. Amtliches Wahlergebnis: Sos. 240 136, U.S.P. 281 511, Komm. 11 291, Dem. 59 783, Jtr. 328 962, D.R.P. 191 206, D.Nat. 60 772, Chr. Pp. 575, Polen 23 686.

21. Wahlkreis: Hessen-Nassau. Kassel, 8. Juni. Nach dem vorläufigen endgültigen Ermittlungen des Wahlkreisleiters im 21. Wahlkreis Hessen-Nassau entfallen auf die Deutsch-Nat. 171 053, D.R.P. 189 174, Jtr. 179 960, Dem. 111 971, Mehrheitsnationalen 297 842, U.S.P. 138 927, Kommunisten 15 851. Es fehlen noch 30 Stimmbezirke, die an dem Ergebnis kaum etwas ändern.

23. Wahlkreis: Rhein-Nahe. Köln. D.Nat. 87 963, D.R.P. 76 384, Jtr. 611 384, Chr. Pp. 33 136, Dem. 24 597, Sos. 143 633, U.S.P. 70 210.

24. Wahlkreis: Koblenz-Trier. Koblenz. Vorläufiges amtliches Ergebnis: D.Nat. 26 066, D.R.P. 66 907, Jtr. 256 377, Dem. 15 628, Sos. 64 038, U.S.P. 99 058, Chr. Pp. 29 629.

25. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost. Amtliches Wahlergebnis: Chr. Pp. 2949, Dem. 49 884, D. Nat. 120 356, D.R.P. 126 743, Komm. 12 077, Polen 60 610, Sos. 96 639, U.S.P. 217 419, Jtr. 294 745, Wiederaufbaupartei 62. Es sind gewähl: von den Demokraten einer aus der Verbindung mit dem 26. Wahlkreis, von den Deutsch-Nationalen 2, der Deutschen Volkspartei 2, der Sozialdemokratie 1, den Unabhängigen 3 und vom Zentrum 3 Abgeordnete.

26. Wahlkreis: Düsseldorf-West. Duisburg. Amtliches Ergebnis: D.R. 86 512, D.Nat. 44 250, Dem. 35 812, Jtr. 301 494, Sos. 96 746, U.S.P. 98 820, Komm. 36 845, Chr. Pp. 8443, Polen 10 695.

30. Wahlkreis (Rheinpfalz). Ludwigshafen. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis erhielten: Sos. 87 755, U.S.P. 88 850, Komm. 2770, Jtr. 93 495, D.R.P. 104 823, Dem. 31 790. Danach erhalten die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei je 1 Sit. An Bestimmungen ergeben sich für die Sos. 27 755, U.S.P. 88 805, Dem. 31 790, D.R.P. 44 823, Jtr. 33 495, Komm. 2770.

München, 8. Juni. Amtlich. Als vorläufiges Ergebnis der Reichstagswahlen in Bayern fand im Ministerium des Innern bis heute Mittag 12 Uhr folgendes fest: Es erhielten Bay. Pp. 1 136 633, Sos. 470 864, D. Pp. und Mittelst. 400 914, U.S.P. 371 110, Dem. 228 651, Bauernbd. 214 867, Komm. 57 300, D. Soz. P. 2458. Die Ziffern von 8 ländlichen Bezirken fehlen.

Politische Uebersicht. Der Zentrumsturm.

„Fester nach jedem Sturm — Steht der Zentrumsturm! so jubelt der „Vob. Beobachter“. Und er meint dann weiter, er habe auch damals im Vertrauen auf die Festigkeit des Zentrumsturms geschmunzelt, als im „Vob. Freund“ der Artikel des Genossen M. erfeld über „Der Zerfall des Zentrumstums“ erschienen ist. Das tatsächlich damals in allen Zentrumskreisen Luft umschwebend vorhanden war, kann uns der „Beobachter“ nicht glaubhaft erzählen, denn das Zentrum wurde von einer inneren Krise geschüttelt, die ersten Menschen das Schmunzeln ausstrich. Und als ernstste Gegner haben wir die Zentrumskämpfer immer angehen. Daß der Zentrumsturm sich in dem Wahlkampf gehalten hat, ist richtig und wir bedauern es keineswegs. Gatte er sich nicht gehalten, so kam das ebenfalls nur der äußersten Linken zugute. Das hätte die große Gefahr, die durch die Extremisten droht, nur noch vermehrt. Daß aber der Zentrumsturm noch weiteren harten Proben auf seine Haltbarkeit in nächster Zeit ausgesetzt sein wird, dürfte der „Beobachter“ trotz allem schmunzeln nicht verlernen. Die Bewohner im Zentrum haben im Wahlkampf unstrittig zusammen gestanden; ob die gleiche Einigkeit auch bei Konfessionsveränderungen im Reichsparlament vorhanden sein wird, muß abgewartet werden. Das Schmunzeln des „Beobachter“ ist mehr ein Zeichen der Gleichgültigkeit, einer Gefahr glücklich entronnen zu sein. Und wie er sich nicht böse, daß das Zentrum diesmal der Gefahr standhalten konnte.“

Beachtenswerte Äußerungen des Finanzministers Dr. Wirth.

In einer Wählerversammlung in der Stadt. Festhalle in Freiburg besaßte sich der Reichsfinanzminister Dr. Wirth u. a. auch mit der schädigen Kampfesweise der Deutsch-Nationalen, die an Unerschrockenheit alles bisher dagewesene in den Schatten stellen. Zur Aufklärung verlas er ein Endeavour aus einer Beilage der „Süddeutschen Zeitung“. In demselben liest man hauptsächlich den Reichspräsidenten Ebert herabzuwürdigen. Unter dem benennenden Beifall von etwa 4000 Wählern und Zuhörern wies Dr. Wirth darauf hin, daß Ebert in seinem Lebenslauf mehr Verdienst und politische Einheit besitzt, als wie sämtliche deutschnationalen Herren in ihren Reden.

Zur Konferenz in Spa bemerkte er, daß man dort eine Diktatur über das deutsche Volk, wie sie der Vertrag von Versailles enthalte, ablehnen müsse. Wenn sich in Spa die Abgesandten aller Länder als Europäer fühlten, und die Vernunft den Verhandlungen als Leitstern voranzustellen, werde dies die Rettung Europas bedeuten. Voraussetzung sei allerdings, daß die Konferenz nicht durch Fische in Deutschland gestört würde. — Die geistige Verfassung des nach Holland geflüchteten Wilhelm II. befürchtete der Finanzminister mit der Tatsache des ersten Zusammenstoßes zwischen dem Reichspräsidenten Ebert und dem Reichstag, das in den kritischen Wochen vor dem Waffenstillstand erfolgte. Dabei erwähnte der Finanzminister die gefährdete Wendung des Krieges mit seiner Hilfe, sondern quasselte ausschließlich über die — Gasmaske auf! —

Nach links sind sie abgedrängt, die Hungernden, die armeren Partei die Schuld zuschieben, wenn die Ernährungsverhältnisse so ungünstig liegen, wie es zurzeit der Fall ist. Nach rechts ist abgedrängt, was Profit und Gewinn sucht, was den nächsten Egoismus als Leitmotiv der politischen Entscheidungen betrachtet. Es ist dabei zu beachten, daß nun einmal Deutschland auch durch die Revolution noch nicht aus der politischen Sackgasse zu einer politischen Geisteszentrale hat umgewandelt werden können. Geradezu klassische Beispiele dafür, was die Republik noch an politischer Erziehungsarbeit leisten wird müssen, liefert zum Teil das Land. Ein großer Teil der Wähler hat hier von einem Extrem ins andere hinübergewechselt. Hier scheint alles andere eher den Ausschlag zu geben, als etwa Einsicht in die politischen und ökonomischen Bedürfnisse des Reiches und der Gesamtheit. Man soll und muß zum Teufel gehen, wenn nur der Egoismus dabei befreit wird.

Stuttgarter „Schwäbische Tagwacht“:

Die Geschichte wird einmal der deutschen Sozialdemokratie zwei Urkatastrophen zuschreiben. Die eine war ihr Eintreten für den Bestand ihres Vaterlandes in der Stunde, da ihre schärfsten innerpolitischen Feinde gegen den Vortritt der Sozialdemokratie das deutsche Volk in den blutigen Krieg, den die Menschheit gesehen, verwickelt hatten. Die zweite große Leistung der Sozialdemokratie bestand darin, daß sie in der Stunde größter Tragik, die das deutsche Volk durchlebt hat, nämlich nach dem völligen Bankrott des alten deutschen Regierungssystems, als das erschöpfte und verarmte Deutschland vom Fieberwahn durchschüttelt wurde die Verantwortung für die Staatsleitung übernahm. Die Sozialdemokratie hat das nicht zu ihrem Parteivergnügen getan. Wollte sie ihren Parteivorteil wahren, so dürfte sie sich im Herbst 1918 nimmermehr an den Regierungsmannschaften spannen lassen. Sie tat es dem gemarterten deutschen Volke, der deutschen Arbeiterklasse zuliebe, weil keine Macht vorhanden war, die einen Ausweg aus dem Kriegszustand wußte.

Diese Opfer, die die Sozialdemokratie ihrem Volke gebracht hat, sind ihr nicht gelohnt worden. Der Ausgang der gestrigen Wahlen bedeutet, das wollen wir nur gleich eindeutig feststellen, einen schweren Schlag für sie. Aber nicht etwa nur für die alte Mehrheitssozialdemokratie, sondern für die sozialdemokratische Arbeiterkraft überhaupt.

Große Teile der deutschen Arbeiter haben den furchtbaren Ernst unserer Zeit und die Aufgaben, die sich daraus für uns ergeben, noch nicht erfasst. Wir meinen nicht nur die Teile, die sich aus dem sozialistischen wieder ins bürgerliche Lager haben verschoben lassen, sondern insbesondere diejenigen, die durch ihre vernunftwidrige Taktik dazu beigetragen haben, daß große Arbeitermassen fortgeführt worden sind.

Die Aufgabe, der welche die Sozialdemokratie nach dem 9. November 1918 gestellt war, konnte von ihr überhaupt nicht gelöst werden, wie es der oberste Parteivorstand der Dinge ermahnte. Selbst wenn die Sozialdemokratie eine Volksmehrheit mit fundamentierter sozialistischer Gesinnung hinter sich gehabt hätte, wären unumgänglich unter den Bedingungen, die sie vorfand, dem deutschen Volke alsbald die Zustände zu schaffen gewesen, auf die es hoffte, als es bei den Januarwahlen 1919 in überreichlichem Maße der Sozialdemokratie sein Vertrauen schenkte. Aber die Sozialdemokratie hatte keine sozialistische Volksmehrheit hinter sich, und die sozialistische Volkselemente hatte so wenig Verständnis für das Gebot der Stunde, daß sie sich selbst zerstreute, statt mit geistiger Kraft das Höchste zu leisten zur Erleichterung des Loses der Arbeiterklasse und zur Stärkung der Verbände des sozialistischen Gedankens. Die linksradikalen Gruppen konnten in dieser grauenhaften Zeit kein anderes Ziel, als die verhasste Mehrheitssozialdemokratie zu bezwingen. Was weiter daraus folgte, machte ihnen kein Kopfschmerzen.

„Münchener Post“ (sozialdemokratisch):

Als die Revolution in Deutschland hereinbrach, fehlte es großen Gruppen der deutschen Arbeiterkraft an dem richtigen Augenmaß für ihr eigenes Können. Eine unheilvolle Täuschung über die Grenzen ihrer Macht trieb sie gegen die sich eben bildende demokratische Republik vor und ließ sie die ganze Stärke der noch vorhandenen alten kapitalistischen Gewalten verpassen. Diese revolutionären Gruppen glaubten nicht nur ihre kapitalistischen Feinde, sondern ihre sozialistischen Brüder überwinden zu können. Die Revolution setzte sich nicht in einem Krieg gegen den Kapitalismus, sondern in einem Bürgerkrieg gegen den demokratischen Sozialismus fort.

Die Lage der deutschen Arbeiterkraft ist nach den Wahlen durchaus nicht bezweifelbar. Nur muß sie endlich die wirtlichen Machtverhältnisse in Deutschland zu seinen fünf Sinnen sprechen lassen.

„Frankfurter Zeitung“:

Die Koalition hat eine schwere, vielleicht eine katastrophale Schwächung erfahren; die Extremen von rechts und von links haben einen gewaltigen Stimmenzuwachs erhalten.

Das ist die Entwicklung, wie wir sie seit langem mit schwerer Besorgnis kennen sahen, wie sie sich aus unserer ganzen Lage folgerichtig ergab. Denn daß die Lage jammervoll ist, muß jeder Deutsche empfinden — kann man sich wundern, daß es der wilden Demagogie, in der die Oppositionsparteien von rechts und von links sich gegenseitig überbieten, gelungen ist, in breiten Wählerkreisen den Irrglauben zu erwecken, es trügen für diese Lage diejenigen die Schuld, die in dieser furchtbaren Zeit des Zusammenbruchs das Diktum der Regierungsführung auf sich genommen hatten? ... Fehler, vor allem auch in der Auswahl der Regierungsglieder, sind begangen worden und sie müssen erkannt werden, damit sie sich nicht dauernd wiederholen. Aber weit über allem, was verurteilt worden ist, steht nun doch das tatsächliche Geleiste: daß es der Koalition gelungen ist, Deutschland nach dem absoluten Bankrott des alten Systems nun wenigstens wieder in neue Gesinnung zurückzuführen, in neue Verfassung nach all der wilden Erregung der Kämpfe und Herzen, in neue Arbeitsamkeit und in neuen Willen zum Wiederaufbau nach all der physischen und psychischen Erschöpfung — daß es ihr gelungen ist, Deutschland überhaupt noch als Einheit zu erhalten und unser Reich vor der Zerstückelung zu bewahren, die ihm in dem Zusammenbruch des Herbstes 1918 von den alten Monarchien und seitdem immer wieder von dem Herrschaftswilligen Frankreich und von der inneren Parteierkämpfung drohte. Das grausame Verhalten des Entente-Imperialismus gegen unser unglückliches Land trägt so in einer Stärkung der Reaktion seine Frucht: Clemenceau, Millerand, Foch und Lloyd George sind die besten Wächter der Rechtsparteien gewesen.

Was aber wird nun? Man wird schon einsehen: die Wahlen vom 6. Juni sind ein Unglück für unser armes Volk gewesen, ein Unglück, dem weiteres Schlimmeres nachfolgen kann und nachfolgen wird. Denn selbst wenn man in den Parteien, um nur dem Chaos zu entgehen, jetzt, wenn die Mehrheitssozialisten sich ohne weiteres zur Opposition schlagen sollten, an eine Mehrheitsbildung aus den „bürgerlichen“ Parteien denken sollte, so wäre auch dies im Ergebnis ein Unglück, und vielleicht das allergrößte. Gegen die Waffen der Arbeiterkraft und gegen alle diejenigen, die sich mit ihnen innerlich verbunden fühlen, kann man in Deutschland nicht mehr regieren. Das ging schon im Kriege nicht und geht noch viel weniger nach dem verlorenen Kriege und nach einer Revolution,

die im Bewußtsein von Millionen auch eine soziale Revolution gewesen ist und sein sollte und die, ebenfalls im Denken von Millionen, noch keineswegs ihren Abgang gefunden hat. Es ist schon so: diese Wahlen sind ein Unglück gewesen, und unabsehbar ist heute noch, was weiter daraus folgt.

Der Jubel der Reaktionsäre.

Die reaktionäre „Süddeutsche Zeitung“ jubelt: Eine gewaltige Zunahme der Stimmen der Rechten in Stadt und Land, eine vernichtende Niederlage der deutschen demokratischen Partei — das ist das augenfällige Ergebnis der Reichstagswahlen wie der Landtagswahlen, wo diese gleichzeitig stattfanden, soweit es sich bis jetzt überblicken läßt. Nicht ganz so scharf erweist die Lage der Mehrheitssozialisten, die aber immerhin gewaltige Stimmenmassen an die Unabhängigen und die Kommunisten abgegeben haben. Was aber besonders erfreulich ist, die Zunahme der radikalen Linken steht in keinem Verhältnis zu der Zunahme der Rechten, die deshalb jetzt als Siegerin in der heißen Schlacht angeprochen werden kann.

Badische Politik.

Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte.

Dem badischen Landtag ist gegen den Gesetzentwurf für einen neuen Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zugegangen, dessen Vorentwurf, an dem sich der Gesetzentwurf nahe anschließt, wir bereits ausführlich wiedergegeben haben. Der Gesetzentwurf findet keine Anwendung auf die Beamten und Bediensteten der Gemeinden, die bei Inkrafttreten des Gesetzes mehr als 15.000 Einwohner zählen; es sei denn, sie seien bisher in diese Kategorie. Der Fürsorgegesetz haben als Mitglieder anzugehören alle im Dienste der Gemeinden angestellten hauptberuflich tätigen Beamten und Bediensteten, einschließlich derjenigen der weltlichen Ordensstellungen und der mit Gemeindebürgerrecht versehenen Sparkassen, sofern sie ein auf den Einkommensantrag anrechnungsfähiges Jahreseinkommen von mindestens 500 M. beziehen. Ferner haben der Fürsorgegesetz die Bürgermeister der großen Gemeinden und der Amtsämter mit mehr als 3000 Einwohnern ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Dienstverdienstes zuzugehören. Außerdem kommen mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses der Gemeinde oder Körperschaft freiwillige Mitglieder hinzu. Die Durchführung der Ruhegehaltsgewährung obliegt der Badischen Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Ein der Fürsorgekasse angehörendes Mitglied hat nach einer Dienstzeit von mindestens zehn Jahren im Falle seines weber durch eigenes Verschulden veranlaßtes, noch freiwilliges Ausscheiden aus dem Dienste Anspruch auf lebenslängliches Ruhegehalt, wenn es wegen eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte dienstunfähig, oder wenn es 65 Jahre alt geworden ist. Der zulässige Höchstbetrag des Einkommensantrags beläuft sich auf 15.000 M. Bei zehn Dienstjahren beträgt der Ruhegehalt 85 vom Hundert des Einkommens, welches das Mitglied innerhalb des letzten Jahres vor seiner Zurückziehung nach dem feigelegten Einkommensantrag bezogen hat. Der Ruhegehalt steigt von zehn Dienstjahren an für jedes weitere halbe Dienstjahr um 0,5 v. H. und erreicht bei 30 Dienstjahren den Höchstbetrag mit 75 v. H. Das Ruhegeld beträgt 30 vom Hundert des Einkommens, das für die Berechnung des Ruhegehalts des Verstorbenen maßgebend gewesen ist. Das Ruhegeld beläuft sich für jedes Kind, wenn dessen Mutter lebt und zum Bezug von Witwengehalt berechtigt ist, auf ein Fünftel des Witwengehalts, in den übrigen Fällen auf ein Drittel des Witwengehalts. Das Ruhegeld der Kinder weiblicher Mitglieder beträgt zehn vom Hundert des Einkommens. Witwen- und Waisengehalt zusammen darf den Betrag des Ruhegehalts nicht übersteigen, zu dem das verstorbene Mitglied berechtigt gewesen ist. Alle Mitglieder der Fürsorgekasse haben an dieselbe fortlaufende Beiträge zu entrichten, die drei vom Hundert des jeweiligen Einkommensantrags betragen. Der Anfallskasse sind 50 vom Hundert der von ihr jeweils bezahlten Beiträge von der Gesamtheit der Anstellungsgemeinden nach dem Verhältnis ihrer Gesamtansätze vorweg zu erheben. Die Staatskasse leistet an die Anfallskasse einen festen Zuschuß von jährlich 2 vom Hundert der Gesamtansätze, jedoch mindestens 100.000 M. Von allen beteiligten Gemeinden, Sparkassen und sonstigen Körperschaften wird im Verhältnis ihrer Gesamtansätze eine Verbandsumlage erhoben, die bis auf weiteres im Betrage von 4 vom Hundert der Gesamtansätze zur Erhebung anfallt. Die Verwaltung der Fürsorgekasse wird dem Verwaltungsausschuss beauftragt. Der erweiterte Verwaltungsrat besteht aus mindestens 12 Mitgliedern und zwar aus 6 Vertretern der beteiligten Gemeinden und 6 Vertretern der als Mitglieder angehörenden Gemeinde- und Sparkassenbeamten. Von den letzteren werden drei vom Verband der mittleren Städte und drei vom Landgemeindenverband aus den Mitgliedern der Verwaltungsausschüsse der Gemeinden, die letzteren vom Verband der Gemeindebeamten, sämtliche auf vier Jahre bestimmt.

Der Landtag wird am Mittwoch, 9. Juni, nachm. 1/4 Uhr, seine nächste Plenarsitzung abhalten. Zur Tagesordnung stehen Revisionen und die Abstimmung über das Belohnungsgesetz der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.

Der Gewerbebeschlusseverband hatte in der Pfingstwoche in Offenburg seine Hauptversammlung. Der Hauptberandlungspunkt bewegte sich um die Verbandspolitik des Vorstandes. Die reaktionäre Gewerichtsjudie mit einem Aufgebot aller erinnerbaren Mittel dagegen anzuströmen, erlebte aber einen geradezu kläglichem Scheitern. Der 1. Vorsitzende, der die Verhandlungsvorstand stellte Vertrauensfrage erklärte sich 176 für und nur 28 gegen die bisherige fortgeschrittliche, zielbewusste Verbandspolitik der Vorstandschaft (Obergewerbelehrer B. L. Sickinge-Freiburg, Gewerbelehrer Beck-Wöhrenbach, Dr. Gutmann-Freiburg und Zimmerer-Karlsruhe), deren einstimmige Wiederwahl sodann erfolgte. — In sozial- und kulturpolitischer Hinsicht ist dieses insofern von Bedeutung, weil damit der wichtige Nachweis erbracht wurde, daß nahezu die ganze badische Gewerbebeschlusseverband hinter den in unseren Verhältnissen öfters das Wort erteilenden Bestrebungen zur Neugestaltung des Gewerbebeschlusses und Sebung der wertvollen Volksbildung steht.

Kleine Nachrichten.

Oras, 8. Juni. Wegen der hohen Eier- und Rindfleischpreise veranstalteten auf dem Marktplatz etwa 2000 Frauen Kundgebungen, denen sich viele Männer anschlossen. Bei den Tumulten wurden 6 Personen leicht verletzt. Rotterdam, 8. Juni. Bei einem Brand in einer Fliegenschule in der Nähe von Scalford (Lincolnshire) wurden nach einer Londoner Meldung 115 Fuggzeuge zerstört. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Pfund Sterling. London, 8. Juni. (Neuerl.) Am 4. Juli wird in London eine zionistische Weltkonferenz stattfinden, die sich mit der Frage der Kolonisation Palästinas und deren Finanzierung befassen wird.

Aus dem Lande.

Mannheim, 9. Juni. Eine Hochstaplerin, die eine Zeit lang auch hier ihr Unwesen trieb, ist vor wenigen Tagen im Zug Frankfurt-Darmstadt verhaftet worden. Die Schwindlerin hatte mit einem fingierten Telegramm eine Schauspielerin von Berlin nach Mannheim gelockt und sie ihrer gesamten Garberbeute beraubt. In dem Besitz der Verhafteten fand man ein Tagebuch, in das die Hochstaplerin ihre gesamten Schwindelzettel und ihre Diebstähle eingetragen hatte. Die Verhaftete soll die Ehefrau eines Münchner Eisenbahnbeamten sein. Sie reiste unter dem Namen Frau von Reigenstein und Frau Dr. Bergmann.

* Die Bronnspora tritt auf. Aus Offenburg wird berichtet: In der vergangenen Woche wurden die Rebelle der Umgegend alarmiert. Durch den leisen Nachregen und den Nebel anfangs der letzten Woche ist die Blattfallkrankheit plötzlich aufgetreten.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 9. Juni.

Die Messe.

* Sie ist immer noch ihre alte Anziehungskraft auf junge und alte Kinder aus. Sie ist nicht todtzubringen. Der Weltkrieg kam und mit ihm die große Not: Die Messe blieb! Die Revolution brauchte über Deutschland dahin: die Messe bestand! Sie ist nicht umzubringen, selbst un're Valuta, dieses elende Weib, kann sie nicht bezwingen: statt 8 Pfg., die früher so ein „Fuderbrot“ gekostet hat, zahlt man eben 30 Pfg., statt 8 und 5 Pfg., die früher für eine Karussellfahrt verlangt wurde, entrichtet man eben 30 Pfg. und noch mehr. Kosteten früher „drei Schuh“ 10 Pfg., so zahlt man heute für das gleiche Quantum den zehnfach höheren Betrag. Es macht nichts, die Hauptsache ist das Vergnügen.

Auf der Warenmesse geht es trotz dem starken Andrang des Publikums ruhig zu, besonders bei der Säulen- und Hausgeräteeinstellung, wo auch die Firma G. Marx mit einer riesigen Auswahl vertreten ist. Das größte Interesse beansprucht bei der Jugend, zum Teil auch bei den Alten, der Vergnügungsplatz. Hier ist Hochbetrieb, da wird geblasen und geschrien, was das Zeug hält. Über allen Ständen ragt die Achterbahn und die Kutschbahn „Elektro-Taboggan“ hervor. Kommt man bei letzterer nicht mit der „Front nach vorn“ und lebend hinauf, so trifft man eben liegend unter dem größten Gelächter der Zuschauer am „Start“ ein. Ferner geht es fächernd. Weiterhin sind u. a. zu nennen die Berg- und Talbahn und Friedrichs Auto-Corso. Wenn die Erdbeben zu leicht ist, hat Gelegenheit, für sein gutes Geld „10 Minuten in die Höhe“ hinaufzufahren und wenn er glücklich davonkommt — woran nicht zu zweifeln ist — kann er sich gegen Entrichtung des nötigen Kleingeldes im „Ladpalast“ von seinem „Schreden“ erlösen. Einen Hauptausgangspunkt der Messe bilden wohl die Kartonspektakel-Theater von Schmidt und von Schill sein. Gerade letztere Firma hat einen guten Klang bei Erwachsenen und Kindern. Besonders die Kinder haben Gelegenheit sich so recht auszuleben, wenn die kleine Puppengesellschaft an ihren Augen torüberzieht. Mit Staunen bewundern Alt und Jung die vollkommene Kunstfertigkeit, in die kleinen Figuren lebendiges Leben hineinzubringen. Alle Darbietungen werden unter hübschem Beifall entgegengenommen. In Schill's Institut hat man ein künstlerisch vollkommenes Marionettentheater vor sich. Neben der Dunkelkammerfotografie bereichern sonstige Zaubervorführungen und eine flotte Antiphonpielerin das Programm. — Doch auf der Messe auch die Euden mit „angehenden Aufschreien“ und vermutlich „plakanten Darbietungen“ nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Wer also über die nötigen „Hilfsmittel“ verfügt, gebe zur Messe, es ist alles da. Nur den Geldbeutel gefüllt, los wird man sein Geld.

Die unerhört hohen Kirchenpreise

erregen mit Recht allgemeine Empörung. Ein Preis von 150 Mark für ein Pfund ist für die große Masse der Bevölkerung einfach unerschwinglich. Dabei sieht es gar nicht so aus, als ob die Preise heruntergehen wollten. Die Händler erklären, solange der Einkaufspreis 1,75 M. beträgt, an einen Kleinereiner würde also bei den Erzeugern, d. h. bei den Besitzern der Kirchenbäume liegen, die natürlich den hohen Preis mit den bekannten „gelegenen Produktionskosten“ begründen. Aber trotz all dieser Veteuerungen können wir nicht glauben, daß die Erzeugerlöhne in dem Maße gestiegen sind, wie man den Stärkern zu glauben machen versucht. Man zählt da auf, daß das Pfund auf 40 Pro Pfund kommt, dann werden angeführt: Baumpflege, Düngung und Bodenbearbeitung. Uns wundert nur noch, daß es nicht noch heißt, der Regen und Sonnenschein sei auch teurer geworden. Wir möchten doch die Kirchenbaumbesitzer ersuchen, den Bogen nicht zu straff zu spannen, denn ihre Begründungen fangen an lächerlich zu werden. Unter voller Würdigung der Herstellungskosten kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß ein Grenzpreis von 175 M. pro Zentner ein ganz gemeiner Wucherpreis genannt werden muß.

Die Jahre vorher, als die Kirchen unter öffentlichem Gemeinheitsstand standen, wurde der hohe Preis besessen — trotzdem er sich in sehr anständigen Grenzen gegenüber den heutigen Preisen bewegte — dem verdamnten Kommunionsverband, der Döhlstelle und natürlich — warum denn nicht — der Regierung in die Schuhe geschoben. Die Lösung sich damals Weg mit der Zwangsverwaltung, her mit dem freien Handel. Die Regierung gab dem Drängen nach, hob die öffentliche Bewirtschaftung auf, aber die Preise für Kirchen sanken nicht, wie man zu erwarten hätte, sondern weit über die zulässige Grenze hinaus. Und heute hören dieselben Kreise, vor allen natürlich die „Bad. Presse“, die gegen die früheren Maßnahmen der Regierung nicht genug donnern konnten: „Regierung Hifi! Die Regierung habe anscheinend die Macht nicht, einzugreifen!“

Auch wir sind dafür, daß die Regierung einschreite, so weit es in ihrer Macht steht und dafür sorgt, daß auch die große Masse der Bevölkerung das im Interesse der Volksernährung so notwendige Obst kaufen kann. Aber all die Wünsche, die jetzt beim Kirchenverkauf zum Vorschein kommen, sind der „Senen“ der Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung, für die sich gerade die Partei der „Bad. Presse“ während des Wahlkampfes aufs Schärfste ins Zeug gelegt hatte.

* Heute Abend Parteiversammlung. Es sei hiermit nochmals auf die heute Abend 1/8 Uhr im „Elefanten“ stattfindende Parteiversammlung hingewiesen, in der die verflorenen Reichstagswahlen besprochen werden. Das Mitgliedsbuch ist am Eingang vorzuzeigen ohne dasselbe kein Zutritt.

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe. Für den Wahlfonds gingen noch ein: Von Th. M. Nintheim 5 M., Mairfeier Ruppurr 55 M., Gen. K. 5 M., Gen. M. B. 20 M., Z. B. Veiertheim 10 M., Gen. M. Veiertheim 10,25 M., Gen. Welger 10 M., K. S. 5 M., S. 5 M., Zellerammlung Ruppurr 42,50 M., Wählerversammlung Ruppurr 30 M., Gen. K. 100 M., Gen. B. Schopfheim 40 M., mit dem letzter Mittlerten zusammen 6213,20 M. Allen Spendern besten Dank. Für den Vorstand: Hermann Lana, Kaffier.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Konzerte.

Einen sogenannten "Wagner-Abend" gab für Jodlowker Heinrich Hensel am Montag zusammen mit der Frankfurter Sängerin Elise Genter-Fischer...

Betrachtet man die Sache von der künstlerischen Seite, so ist zunächst einmal kurz des Herrn Jodlowker zu gedenken, der Karlsruher, in dem er groß geworden, wegen seines zweimaligen Ausbleibens anscheinend aus Anhänglichkeit einen "Verjüngungs"-Abend angekündigt hat...

Zu Gunsten der Klein-Kinderstube Antjeheim veranstaltete der Gesangsverein "Lura"-Mittelheim ein Konzert. Die Kirche, in der die wohl vorbereitete Veranstaltung stattfand, war vollbesetzt...

Zum Besitze für die heimatreuen Oberschlesier veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Angehörigen dieses bedrängten Landes ein Konzert, das zwar gut besucht, den Eintrittspreis aber doch nicht ganz gefüllt zeigte...

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überlicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel; für Bob'sche Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Familienroman Hermann Winter...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote. Aug. Kiefer von Urloffen, Rangleigehilfe hier, mit Martha Homener von Eberode, Bruno Hennoch von Bblau, Kaufmann hier, mit Charlotte Jahr von Dresden...

Eheschließungen: Wilh. Rothfild von Gailingen, Rechtsanwalt in Mannheim, mit Rosalie Ettlinger von hier. Heinrich Tomad von hier, Verbands-Sekretär hier, mit Karoline Rihm von hier...

Todesfälle. Otto, alt 1 Jahr 6 Monate 4 Tage, B. Josef Herber, Schreiner. Anna, alt 3 Monate 16 Tage, B. Alfred Frühner, Hilfsarbeiter. Jakob Auf, ledig, Fabrikarbeiter, alt 42 Jahre...

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten. Hedwig, B. Karl Friedrich Rodenhut, Kaufmann. Kurt Hans, B. Johannes Reising, Eisenarbeiter. Friedrich Christian Artur, B. Kohner, Hilfsarbeiter...

Eheschließungen: Ludwig Friedrich Wagner, Fabrikarbeiter in Grotzingen u. Durlach, mit Anna Lina Groß hier. Aug. Wölzner, Hilfsarbeiter, mit Marie Wölzner, beide hier...

Esterbefälle. Heinrich Karl Frieß, Weißgerber, 32 Jahre alt. Adam Schwarz, lediger Metzgergehilfe, Grenadier im Regt. 109, 24 Jahre alt. Dorothea geb. Weis, Wwe. des Bahnmehlers Jakob Veritof, 84 Jahre alt.

Zerrissene Strümpfe und Socken

werden wie neu wieder hergestellt, nach anerkannt besten Methoden auf besonderen Spezialmaschinen! Strumpf-Groß-Erneuerungsanstalt Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153.

Karlsruher Konzerte. Am Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 6 Uhr, gibt der "Lehrerchorverein Karlsruhe" im großen Saale der Festhalle zum erstenmal wieder seit Vorkriegszeit ein Konzert zum Besten der Karlsruher Ferienkolonien...

(Der Hilfsbund betrieuber Elsaß-Lothringers, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet Sonntag, den 20. Juni, abends 7 Uhr im Saale des "Apollo", Marienstr. 16, einen eifässigen Theaterabend...

(Zur Protestversammlung der Postsekretäre und Oberschlesier über die wir am 31. Mai berichteten, wird noch geschrieben: Um den Eindruck nicht entfallen zu lassen, als ob der Meisterrat des Landes die Arbeit und die abgeleitete Prüfung der früheren Assistenten, Oberassistenten und Stabssekretäre der Postverwaltung nicht genügend gewürdigt habe...

* Für das humanistische Gymnasium. Wir verweisen hiermit nochmal auf den heute abend im Hörsaal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule stattfindenden Vortrag über "Sinn und Wert der humanistischen Bildung" hin.

* Fußball. Die Mannschaften des F. C. Rhönig (Rhönig-Allemania) Karlsruhe erzielten in den Spielen am 6. und 7. Juni nachstehende Resultate: Rhönig A. S. - Germania Durlach A. S. 9:1, Rhönig II. - Gailingen I. S. 0:0, Rhönig IV. - Raimiliansau I. O. 1:1, Rhönig V. - Raimiliansau II. 4:2, Rhönig IV. - Gaggenau III. 6:1, Rhönig Jun. A. - Mühlburg Jun. 7:1, Rhönig Jun. B. - Germania Durlach Jun. 1:4, Rhönig Jun. C. - Forchheim Jun. II. 8:0, Rhönig Jun. D. - A. S. Jun. 0:0.

Valuta-Bericht vom 8. Juni.

Die Mark notierte heute in der Schweiz etwa 13.50 St. Ausgehend Holland notierte etwa 15.15 A per 100 Gulden; Schweiz etwa 7.40 A per 100 Fr.; England etwa 161 A per 100 Sterling; Frankreich etwa 3.18 A per 100 Fr.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 7. Juni 1920.

Höherer Druck, mit einem Kern über der Nordsee, bedeckt den größten Teil des Binnenlandes. An seinem Südrande, insbesondere über Südbaden, machen sich Durchströmungen bemerkbar, die bei uns nordöstliche Winde hervorrufen. Das Wetter ist im ganzen Lande heiter und trocken; die Temperaturen sind in der Ebene in der Nacht wieder auf 5 Grad gesunken, sie steigen aber im Laufe des Vormittags stärker an.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, den 10. Juni: Zunächst noch vielfach heiter, trocken, sehr warm, später örtliche Gewitter.

Briefkasten der Redaktion.

"Weingärtner 317." Solche Zierfische gibt es nicht. Nur allein der Balfisch bringt seine Jungen lebend zur Welt.

Wasserstand des Rheins.

Schnepfenfeld 270, gef. 7; Rehl 388, gef. 7; Maxau 551, gef. 7; Mannheim 476, gef. 10 Zentimeter.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Einige geübte Zigarren-Sortiererinnen in dauernde Stellung per sofort gesucht. 3970 W. Rieger & Co., Ruppertstr. 54.

Neue und gut erhaltene a. f. Wägen, eins. Hofen, sch. u. gef. Antelosen, guter Wettermantel, getrag. Damenstühle u. Stühle, Größe 36-49, von 20-50 RM, 51. Arbeitsanzug, 25 RM, 52. Jug.-u. Schürstühle, 40-44, von 25-50 RM, 53. Verstellbare und abnehmbare, sehr billig abzugeben. 3969 Pfaffenweidenstr. 32, II.

Der beste Rasierapparat ist "Semper-Primo" mit federnder Klinge, erreicht das bisher unerreichbare gewesene Rasiermesser in der Wirkung vollständig. Viele lob. Anerkennungen. Der Apparat ist gef. gelb, u. a. D. H. ang. stark verfilbert in eleg. Etuis mit 6 prima Klappen und Toilette nur RM. 25.- der Rasierapparat, Rasierklappen-Schleif- und Abzieh-Apparat "Ria", Preis RM. 20.-. Rasierklappen werden haarlos rasiergeschliffen, 20 Pf. d. Etui. C. Schneider, Kaiserstr. 5, Baden-Baden. 1200/2

Ein fast neues Tafttuch mit Reiserfeder zu verkaufen. Sellemann, Zähringerstr. 88, V. 3964

Ein gebrauchter Handbilly zu verkaufen. Werderstraße 72, I. Et. 3965

Durlacher Anzeigen. Kohlen-Ausgabe. Die bei Ludwig Kraus, Baumstraße eingetragenen Kunden von Nr. 1-150 können am Donnerstag, den 10. Juni 1920, von nachmitt. 1 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. ab altes Lager, Pfanzstr. 70, erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, kann anderweitig verfügt werden. Durlach, den 7. Juni 1920. 1619 Christoblenhelle

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Rastatt. Rastatt. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3. 3966

Kohlen-Ausgabe. Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 501 bis 539 und von Nr. 1 bis 78 können am Donnerstag, den 10. Juni von vormittags 8 Uhr ab 2 Zentner Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 RM. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten. Zufuhr bors. Haus 0.80 RM., frei Keller 1.30 RM., je Zentner mehr. Ueber Mengen, die nicht innerhalb 3 Tagen zur Zufuhr bestellt oder abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. Durlach, den 8. Juni 1920. 1620 Christoblenhelle

Bruchtaler Anzeigen. Käse. am Donnerstag, den 10. Juni, bei Knecht, Ede Bruchtal, und Ritterstraße, auf die Gettmarkt 1 je 50 Gramm zu 1 Mark an die Buchstaben L, M und N. Ansteckkarte vorzeigen. Bruchtal, den 9. Juni 1920. 1622 Städt. Milch-

Abhaltung der Herkulesfeier 1920.

Am Samstag, den 12. Juni d. J., von 9 bis 11 Uhr, werden auf dem kleinen Marktplatz die Verkaufsstände und die Geschäfte für die Spätjahresfeier 1920 hergerichtet.

Petroleum-Reserverteilung.

In der Zeit vom Donnerstag, den 10. bis Donnerstag, den 17. Juni findet die Verteilung des zivilischen Petroleumstocks statt.

Familien, die nicht im Besitze einer Petroleumkarte sind können bei unserer Karte stelle, Rosackstraße, gegen Vorzeigung der grünen Ausweiserte eine Anweisung zum Petroleumbezug erhalten.

Neuere Offizier:

- Lebensbedürfnisverein, Lachnerstr. 17.
Lebensbedürfnisverein, Gerwigstr. 29.
Bucherer, Emil, Humboldtstr. 22.

Innere Offizier:

- Lebensbedürfnisverein, Durlacherstr. 3.
Lebensbedürfnisverein, Jähringerstr. 69.
Bucherer, Emil, Jähringerstr. 21.

Südstadt:

- Lebensbedürfnisverein, Winterstr. 39.
Bucherer, Emil, Morgenstr. 17.
Kfannkuch u. Co., Rüppurrerstr. 21.

Mittelstadt:

- Lebensbedürfnisverein, Roschstr. 3.
Lebensbedürfnisverein, Girschstr. 70.
Lebensbedürfnisverein, Sofienstr. 35.

Weststadt:

- Lebensbedürfnisverein, Scheffelstr. 6.
Lebensbedürfnisverein, Kriegerstr. 264.
Bucherer, Emil, Körnerstr. 9.

Südl. Weststadt:

- Lebensbedürfnisverein, Boedstr. 28.
Kfannkuch u. Co., Boedstr. 14.
Kfannkuch u. Co., Karlstr. 82.

Mühlburg:

- Lebensbedürfnisverein, Bachstr. 50.
Lebensbedürfnisverein, Rheinstr. 57.
Kfannkuch u. Co., Gardsstr. 88.

Grünwinkel:

- Lebensbedürfnisverein, Mörckstr. 8.
Frosch, Wwe., Taubenstr. 11.
Lebensbedürfnisverein, Kastenwörthstr. 24.

Feierheim:

- Lebensbedürfnisverein, Maria-Alexandrastr. 35.
Kfannkuch u. Co., Pulacherstr. 8.
Braun, Rufus, Breitestr. 48.

Rüppurr:

- Lebensbedürfnisverein, Langestr. 1.
Kiefer, Chr., Langestr. 25.
Kfannkuch u. Co., Kaffaterstr. 58.

Mitteheim:

- Lebensbedürfnisverein, Hauptstr.
Maier, Ludwig, Ernststr. 25.
Die Abrechnung und Ablieferung der Marken erfolgt am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. Juni 1920.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 5. Serie A. Pfane Karten. Verkaufsstelle: Durlacherstraße 59.

Maul- und Klauenleuse betr. In der Gemeinde Klauenloch ist die Maul- und Klauenleuse ausgebrochen.

Die Bauarbeiter-Gewerkschaft 'Selbsthilfe' empfiehlt sich zur Übernahme und Ausführung von Bauarbeiten aller Art.

Badisches Landestheater. Mittwoch, den 9. Juni 1920. Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Einladung.

Die ordentliche Generalversammlung der gemeinnützigen Hypotheken-Sicherungs-Gesellschaft e. G. m. b. H. in Karlsruhe wird auf Dienstag, den 29. Juni 1920 abends 7 1/2 Uhr, in den kleinen Saal des Rathhauses in Karlsruhe einberufen.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Satzungsänderung.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30.

Residenz-Lichtspiele Schillerstr. 22.

Residenz-Lichtspiele Kaiserstraße 5.

Ab heute! Der Leiermann. Spannendes Drama in fünf Akten mit Max Neufeld, Liane Haidt und Karl Ehmann.

Ab heute! Der Perser. Kostliches Lustspiel in zwei Akten mit Gerhard Damann und Hansi Dege in den Hauptrollen.

Die Hochzeit der Carsilda Mediadoros. In der Hauptrolle Lotte Neumann. Micke und Müke. Urgelungenes Lustspiel mit Lya Ley in der Hauptrolle.

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens Stroh-Wäsche.

Galerie Moos Kaiserstr. 187. 1-30. Juni 1920. Adolf Lantz H. Kupferschmid.

Schicht Marionetten Theater. (am Verwechslung zu vermeiden) Platz bei der Berg- undalbahn.

Sommersprossen, braune, feste Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Piel, Mitter, 3961.

Welt-Kino. Telefon 5448 Kaiserstrasse 133. Nur noch 3 Tage! Der große Sensations- und Abenteuererschlager.

Der Vampyr. Abenteuer aus dem Artistenleben in 6 Akten. In der Hauptrolle: Fred Stranz (Texas Fred).

Rancherdank. Res. gesch., ermögl. in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen.

Ull-Messall. Cumpen und Papier. Kauf Baader, am Karls- u. Mühlburg, Gluckstraße 7.

Mieter-u. Hanverein. Karlsruhe, e. G. m. b. H. Wir haben auf 1. Juli Scherrstraße Nr. 23 I eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieten.

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe. Mittwoch, den 9. Juni 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des 'Elefanten', Kaiserstraße 42.

Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Gen. Gg. Schöpflin über das Thema: Die Reichstagswahlen.

Daniels Konfektionshaus. Während der Messe! an Sonntagen den 6. und 13. Juni, von 11 bis 5 Uhr offen.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt Mehrere Holzküfer mit Zeugnisse.

Herren-Hüte in Stroh, Filz und Panama werden gewaschen und modernisiert.

Zahn-Praxis. Ich habe mich hier als Dentistin niedergelassen. Ueber ab 15. April 1920 meine Tätigkeit vollständig im Hause Kaiserstrasse Nr. 99, 2. Stock, aus.

Das Ost- und Sonnenbad am Damerhof. Täglich geöffnet von morgens 7 bis abends 8 Uhr.